

# Lodzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: RS. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung  
 yr. Post:  
 Ausland RS. 2.40, Ausland RS. 3.50 vierteljährlich incl. Porto  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
 Dzielna (Sahu) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfzehntägige Zeitstelle oder deren Raum, im Inlandtheile 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Bekanntmachung

der **Alberhöchst** bestätigten Gesellschaft

# A. N. BOGDANOW & Co.,

### Tabaks-Fabrik in St. Petersburg.

Immer bemüht bleibend, unsere Fabrikate sowohl in der Güte, als auch in der äußeren Form zu verbessern, haben wir unsere

## Gościnnie

100 Stück 60 Kop., 10 Stück 6 Kop., 5 Stück 3 Kop.,

statt mit den bis erig. n geklebten Hülfsen mit in hygienischer Beziehung besseren:

### ungeklebten Hülfsen

aus dem Papier der Fabrik von „Abadie“ Paris ausgegeben.

Gleichzeitig haben wir einen so guten Tabak verwendet, daß sich keine andere Papieroffe dieser Preislage mit unseren Gościnnie vergleichen kann.

Um Nachahmungen zu vermeiden, hat jede Papieroffe den Namen „Gościnnie“ auf dem Mundstück aufgedruckt, worauf wir unsere Consumenten aufmerksam machen.



## Geldschranke

aus Stahlpanzer, ohne Fugen (glatt)

gang neuer Construction, deren Panzer aus gehärtetem Stahl in der Stärke von 24 bis 25 Millimeter hergestellt sind und mit feinem scharfen Werkzeug durchschnitten, durchbohrt oder durchbrochen werden können. Die Wände dieser Geldschranke sind mit einem neuerfindenen, gegen Feuer unbedingt widerstandsfähigen Material ausgefüllt. Diese Geldschranke überrufen durch ihre Construction alle bisherigen englischen und amerikanischen Systeme.

# ROBERT BOHTE

in Warschau, Nowy Swiat Nr. 34.

## Dr. Herm. Littwin,

Petrlikauer-Straße Nr. 59,

Ertheilt Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden behafteten von 8—11 und 3—6 Uhr.

System: Naturheilverfahren.

## Ausverkauf

des reichhaltigen Lagers von **Tapeten** in geschmackvollsten Dessins

zu enorm billigen Preisen,

in der Papierniederlage von

# L. Sachs,

Petrlikauer-Straße Nr. 9.

Wichtig für Jedermann Neu!

5—7 Minuten

sowie

2—3 Minuten brennende

## Zündhölzchen

ganten Schachteln sind überall zu haben.



Carl

## SOMMER

Warschau

Leszno-Strasse 86.

Allergrößte und aller schönste Auswahl von über 50 fertige Wagen mit amerikanischen Hloor-Rädern. Empfehle auch Gummil-Räder

## Blachownia

### Eisengießerei und mechanische Werkstat

Bahnstation Czenstochau

Gouv. Petrikau.

Eigenthum Sr. Majestät des Kaisers.

Pachtwerk der Katharinahütte Actien-Gesellschaft

Sielce bei Sosnowice

— liefert —

alle Sorten Handels-, Bau- und Maschinenguß

roh und bearbeitet, sowie

führt aller Art Reparaturen aus an Maschinen u. Geräthen jeder Gattung.

## Dr. Rabinowicz,

hat sich nach längeren speciellen Studien im In- und Auslande als Specialarzt für Hals-, Nasen-

und Ohrentrantheiten und Sprachstörungen in Lodz niedergelassen, Segeliana-Strasse Nr. 38, Haus Monat. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 4—6 Uhr Nachm.

Hotel Maritime täglich Concert. Eintritt 20 Kop.



# THEATER „CHATEAU DE FLEURS“

Heute und täglich:  
Auftreten der sämtlich neu engagierten Mitglieder!

Ernst Feiden  
Bestenfalls befreundeten Herren  
Es ist mir gelungen, den auf der Durchreise von St. Petersburg nach

Neu! Fr. Ada la Cour, Chansonette excentrique  
Neu! Fr. Alice Stella, genannt der Goldtopf, Coubrette.  
Neu! Fr. Anna von Antalfy, deutsch-ungarische Sängerin.  
Zum 1. Male.

## Ein komischer Bräutigam.

Posse mit Gesang.  
Hochachtungsvoll  
Ig. Schönfeld, Director.

Beginn der Vorstellung 8 1/2 Uhr.

**Dr. med. Goldfarb**  
Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten,  
Zawadzka-Strasse Nr. 18  
(Ede Bulwarstraße Nr. 1), Haus Grodenski.  
Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Folgender Tagesbefehl des Chefs des Praktischen Geschwaders, Vice-Admirals S. P. Tzitolow, wird von den Blättern veröffentlicht: **Thure Kameraden des verunglückten „Gangut“!** Ich bin unendlich glücklich, daß ich die Möglichkeit habe, Euch von der gnädigen Aufmerksamkeit Mitteilung zu machen, die mir von unserem Erlauchten Oberbefehlshaber der Flotte, Sr. Kaiserlichen Hoheit dem General-Admiral, sowie dem Beweiser des Marine-Ministeriums erwiesen worden. Diese Aufmerksamkeit verdanke ich Eurer tadellosen Führung und treuen Pflichterfüllung bei dem Unglück, das unsere Flotte betroffen — dem Untergange des Panzerschiffes „Gangut.“ Euer rückichtsloser Muth, Eure vollständige Wahrung der Gefahr und genaue Erfüllung aller Befehle gewährte uns allen das höchste Geschenk der Erde — der gnädige Gott wahrte unser Leben. — Ihr habt bewiesen, daß Ihr den vor Gott geleisteten Eid, das Leben bei der Dienstverrichtung für unseren verpörrteten Monarchen und das theure Vaterland nicht zu schonen, treu erfüllen könnt. Ihr habt muthig und kühn versucht, das Euch anvertraute Schiff dem traurigen Schicksal, von dem es betroffen, zu entziehen. Während dieses Unglücks war es mir als Eurem Chef ein Trost, mich persönlich davon zu überzeugen, daß Ihr die würdigen Nachkommen der anspruchsvollen Helden seid, von deren Thaten die Geschichte unserer Flotte voll ist. — Doch dürfen wir unsere Kameraden von den anderen Schiffen, die uns zu Hilfe geeilt sind, nicht vergessen. Ihr geringstes Sämen würde viele Opfer gefordert haben, daher danke ich für Euch alle herzlich allen denen, die uns Hilfe geleistet haben, besonders den Befehlshabern der Schiffe für ihre vortreffliche Umsicht. Die Vetrachtung der Kameraden aus Gefahr ist ein großes Verdienst im Kriegswesen.

Den Petersburger Velocipedfahrerinnen ist seit einigen Tagen von der Polizei ein bestimmtes Costüm vorgeschrieben; dieselben müssen entweder in englischer Saade und weiten Pluderhosen fahren oder können auch statt der Pluderhosen den sogenannten englischen Reformrock tragen, eine Art Vereingung von Hosen und Rock; ein solcher Rock, der übrigens auch für die Straße sehr praktisch ist, kostet, je nach dem Stoffe, 14 bis 18 Rbl., so daß manche Velocipedfahrerinnen ein ziemlich saueres Gesicht schneiden.

Ein Unversitäts-Abzeichen soll, wie die „Oxy. Paz.“ berichtet, nach dem Vorbilde der für die höheren Specialanstalten existierenden Abzeichen eingeführt werden. Das Abzeichen wird ein ovales, von einem Eichen- und Borbeerzweige umrahmtes Schild darstellen, in dessen Mitte sich der Reichsadler befindet, unterhalb des Adlers sollen die Embleme der betreffenden Facultät angebracht werden. Das Abzeichen wird aus Silber sein; Personen, die die Unversität mit einem Diplom ersten Grades verlassen, erhalten einen goldenen Adler im Abzeichen, die übrigen einen silbernen. Das Abzeichen ist auf der rechten Seite der Brust zu tragen.

### Ist Radfahren für Kinder gesund?

Von  
Dr. Otto Gotthilf.

Da das Radfahren ein gutes Kräftigungsmittel besonders für Muskeln und Lunge bildet, so sollte man meinen, daß es auch für Kinder beiderlei Geschlechts von großem Vortheil wäre. Dieses ist aber im Allgemeinen zu verneinen. Das Radfahren erfordert eine sehr große körperliche Anstrengung und Arbeitskraft. Zur Erzeugung und fortwährenden Ergänzung derselben, sowie zur Ernährung der schwer arbeitenden Muskeln ist der stete Zufluß einer ganz bedeutenden Menge von Blut nöthig. Diese große Blutmenge sammt dem darin befindlichen Ernährungsmaterial wird nur aber natürlich den übrigen Organen des Körpers entzogen, diese werden zeitweise gleichsam in Hungerzustand versetzt, also in ihrer Entwicklung gestört. Namentlich in den Jahren des Wachstums kann dies schwer bleibende Folgen nach sich ziehen. Bedeutende ärztliche Autoritäten weisen immer wieder auf die hygieinischen Schädlichkeiten hin, welche eine kör-

perliche Ueberanstrengung, sei es auch nur z. B. beim Tragen einer schweren Büchermappe, im kindlichen Organismus hervorruft. Wie viel größer müssen erst die hygieinischen Nachtheile bei einem Sporte sein, welcher sogar noch für Erwachsene anstrengend ist. Namentlich Gehirn und Nerven leiden unter dem häufigen Mangel an genügender Blutzufuhr. Dies wird natürlich um so mehr der Fall sein, je unmäßiger das Radfahren betrieben wird. Und grade die Jugend ist stets dazu geneigt, alle Vergnügungen zu übertreiben und sich in körperlichen Übungen vor den Altersgenossen hervorzuthun. Jugend hat eben keine Tugend.

Besonders schwerwiegend können die Schädigungen auf das kindliche Herz sein. Dies muß beim Radfahren durch die so sehr beschleunigte Blutcirculation eine ganz gewaltige Arbeit verrichten, wodurch der noch sehr weiche, in der Entwicklung begriffene Herzmuskel leicht übermüht ausgedehnt wird, so daß Herzerweiterung in Verbindung mit Klappenfehlern entstehen, also organische Leiden, welche für das ganze übrige Leben verhängnisvoll bleiben.

Da auch das Knochengewebe des kindlichen Körpers noch weich und unentwickelt ist, so finden hier leicht Verbiegungen und Verkümmungen statt. Dr. Mendelsohn hat auch darauf hingewiesen, daß bei der großen Inanspruchnahme der unteren Gliedmaßen beim Radfahren eine Blutüberfüllung in den Gelenken eintritt, welche einen günstigen Boden für die bei Kindern so häufigen Entzündungen im Knie- und Hüftgelenk bilden.

Alle diese gesundheitlichen Nachtheile sind um so gefährlicher, je jünger die Kinder sind. Bei Knaben und Mädchen von 16 Jahren dürfen die genannten schädlichen Einwirkungen wohl nicht mehr zur Geltung kommen. Trotzdem möchte ich aber das Radfahren erst nach völliger körperlicher und geistiger Reife empfehlen, weil zu leicht eine gewisse sinnliche Reizung hervorgerufen wird, auf deren üble Folgen wir hier nicht näher eingehen können.

In Großstädten, wo die Entfernungen zur Schule, zu Verwandten und Bekannten oft sehr bedeutend sind, kann man allenfalls auch Kindern ein mäßiges Radfahren als bequemeres Beförderungsmittel gestatten. Auf den belebten Straßen können sie auch nicht so leicht zu schnell fahren und sich überanstrengen. Niemals aber lasse man sie mit Kameraden ohne Begleitung Erwachsener größere Touren unternehmen. Sonst wird diese Körperbewegung, welche an und für sich sehr zur Förderung der Gesundheit beitragen soll, der Ursprung von organischen Leiden für das ganze Leben.

### Tageschronik.

**Dank.** Seine Durchlaucht der Herr Generalgouverneur Fürst Smeretinski hat bei seinem Besuch der Stadt Lodz den Herrn Gouverneur brauftragt, dem Stadtpräsidenten Collegienrath Pielowski für seinen musterhaften eifrigen Dienst und seine beständigen Bemühungen um möglichst bequeme Einquartierung des Militärs und die Wohlfahrt der ganzen Stadt seinen besonderen Dank auszusprechen.

**Die letzte Consultation der den Grafen Schwalow behandelnden Aerzte,** des Geheimen Raths von Bergmann, der Professoren Gerhardt, Solty, Jabludowski, und der Herren Dr. Bohn, Dr. Osirne, hat nunmehr stattgefunden. Die hysterische Kur des Grafen ist hiermit beendet und es folgt eine längere Erholungszeit, die der Graf, wie bereits gemeldet, auf seinen Gütern in der Nähe von Petersburg verbringen wird. Die Abreise ist auf Dienstag Abend festgesetzt.

**Personalnachrichten.** Der Steuerinspektor des East-Lodzer Bezirks Hofrath Schenur ist in derselben Stellung in den ersten Bezirk der Stadt Lodz versetzt; an seine Stelle tritt Collegien-Sekretär Orbojedow aus dem Gouvernement Irtutsk.

Der Acker der Lodzer hl. Kreuz-Gemeinde Apollinaris Kwiecinski ist in derselben Stellung nach Sterniewice versetzt. Beifriedert sind: der Kreisrath von Bendin Hofrath Danileczuk zum Collegienrath, der jüngere Präfanzgehülfe der Lodzer Stadtpolizei Taboriski zum Collegien-Sekretär, der Lehrer an der Lodzer höheren Gewerbeschule Siuzel zum Hofrath, der Lehrer an der Lodzer vierklassigen Alexander-Schule Fedorowitsch zum Collegien-Arzt, endlich der Lehrer an derselben Schule Antoski zum Titularrath.

**Einwohnerzahl des Lodzer Kreises.** Nach der letzten Volkszählung hat sich ergeben, daß der Lodzer Kreis — mit Ausnahme der Stadt Lodz — insgesamt 145,449 Einwohner hat. Davon sind 94,323 Katholiken, 25,241 Lutheraner, 1261 Reformirte, 204 Calvinisten, 177 Baptisten und 14,143 Israeliten.

**Die Normirung des Arbeitstages in Fabriken,** welche bekanntlich kürzlich durch ein Allerhöchst beschlossenes Reichsrathsgesetz erfolgt ist, veranlaßt die „Pyceok. Bkz.“ zu folgenden Ausführungen: Die Thatsache, daß man bisher die Dauer des Arbeitstages unter Umständen bis auf 15 und 16 Stunden ausdehnen konnte, sei ein Hinderniß für jeden Versuch eines Fortschritts gewesen. Die Fabrikherren, welche aus humanitätsgründen den Arbeitstag hätten verkürzen wollen, wären hierdurch ihren Konkurrenten gegenüber in eine höchst unvorteilhafte Lage gerathen. Dieser Mißstand sei nun gehoben, und die jetzt eingeführten Bestimmungen bedeuten sogar einen großen Fort-

schritt im Vergleich zu den westeuropäischen Staaten, wo nur wenige Einschränkungen der Arbeitszeit für erwachsene Arbeiter gesetzlich eingeführt seien; vor Allem werde in keinem ausländischen Staate der Unterschied zwischen Tages- und Nachtarbeit berücksichtigt. Ebenso wichtig sei die obligatorische Sonntagsruhe. Ueberhaupt meint das Blatt, daß die Regierung einem unabwiesbaren Bedürfnisse abgeholfen. Schon längst empörte sich das Gefühl der gebildeten Gesellschaft gegen die Ausnutzung der arbeitenden Klasse durch die übermäßige Länge des Arbeitstages. Wir trösteten uns lange mit der Hoffnung, daß in den industriellen Kreisen die fortschreitende Humanität zur Verkürzung des Arbeitstages führen werde; doch diese Hoffnung ging nicht in Erfüllung, denn die guten Absichten Weniger stießen auf den Widerstand der Mehrzahl. Natürlich werden sich in der ersten Zeit gegen das neue Gesetz nicht wenig Stimmen erheben, vielleicht sogar aus der Mitte der Arbeiter selbst; doch das ist eben das Schicksal jeder großen Reform. Die Erfahrung wird jedoch zeigen, daß durch vernünftige Beschränkung der Arbeitsdauer die Arbeitsfähigkeit des Menschen und somit die Produktion gehoben wird.

Seit einiger Zeit wird das Gerücht verbreitet, daß in Giesocinet der Typhus grassire. Dieses Gerücht ist vollständig falsch und wird dasselbe von den dortigen Brannenärzten widerlegt. Giesocinet läßt im Gegentheil in sanitärer Beziehung nichts zu wünschen übrig und kann somit von dem Ausbrechen einer Epidemie gar nicht die Rede sein.

**Von Räubern überfallen** wurde am Sonnabend am hellen Tage im Scheibler'schen Walde ein vierundfünfzigjähriger Mann Namens Koch Pompeierki. Die Räuber brachten ihm durch Steinwürfe schwere Wunden am Kopf bei und entrieffen ihm alles Geld, das er bei sich trug, 165 Rubel. Der Verurtheilte wurde ins Alexander-Hospital gebracht und die Nachforschung nach den Strolchen eingeleitet.

**Eine blutige eheliche Scene.** In der Petrikauer Straße im Hause Nr. 62 wohnende Rachmil Hecht fing in diesen Tagen mit seiner Frau Streit an, giß in der Wuth nach einer Schußwaffe und ließ ihr diese mehrere Mal ins Gesicht; er brachte ihr dabei tiefe Wunden auf beiden Wangen bei. Für sein unmenschliches Verhalten wurde der Mann dem Gericht übergeben.

**Toller Hund.** In dem Hause Nr. 16 in der Swerowa-Strasse wurde am vorigen Sonnabend der achtzehnjährige Valenti Denik von einem Hippolyt Truskowski gehörenden Hunde in die rechte Hand gebissen. Da der Hund von completer Seite für toll erklärt wurde, mußte der Patient auf Anordnung des Magistrats nach Borschau in das Bulwid'sche Hospital geschickt werden.

**Concurs.** Auf Antrag der Firma Plotowski und Goldberg und des Gläubigers Max Jakubowicz hat das Petrikauer Bezirksgericht über das Vermögen des Lodzer Böttchermeysters Friedrich Egler den Concurs verhängt; die Insolvenz ist vom 8. (20.) August 1898 datirt. Zum Commissär der Concursmasse ist das Gerichtsmittglied Kolokolow, zum Curator der vereidigte Rechtsanwalt Kobylinski ernannt.

**Die Gläubiger** des insolventen Lodzer Kaufmanns Israil Rubintsein werden aufgefordert, sich am 30. Juni (12. Juli) um 10 Uhr Morgens im Bezirksgericht in Petrikau einzufinden. Desgleichen die Gläubiger der insolventen Lodzer Firma Leopold Stark und D. Peschke — innerhalb der Frist von vierzig Tagen, beim zeitweiligen Syndikus, vereidigten Rechtsanwalt Sackowski.

**Die Aktiengesellschaft der Kammergarnspinnerei Leon Alart und Comp.** veröffentlicht ihren Rechenschaftsbericht pro 1898/7, aus dem zu ersehen ist, daß das Budget der Firma mit 4,176,183 Rbl. 12 Kopelen balancirt. Der Reinertrag belief sich im Berichtsjahr auf 2673 Rbl. 52 Kopelen.

**Die neuesten Daten** über die Zahl der minderjährigen Arbeiter auf den Lodzer Fabriken und der Fabriksschulen nebst Angabe der Mittel zum Unterhalt der letzteren werden in Kurzem dem Ministerium der Volksaufklärung eingeleitet werden und sollen bei der Bearbeitung der Frage über die Einführung eines obligatorischen Les- und Schreibunterrichts für Kinder von Fabrikarbeitern als Material Verwendung finden.

**Der Warschauer Lombard** hat am vorigen Sonnabend das Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens gefeiert. Aus diesem Anlaß war das Gebäude des Lombards mit Flaggen und Blumen hübsch decorirt und beim Stadtpräsidenten fand ein Frühstück statt, zu welchem die Angestellten des Lombards und einige Magistratsbeamte eingeladen waren. Eine vom Ministerium des Inneren assignirte Summe von 1400 Rbl. wurde unter die Lombard-Beamten als Gratifikation vertheilt.

**Mauserei.** In dem Hause Nr. 68 in der Brzeginer Straße geriethen in diesen Tagen zwei Frauen, Marianne Bernik und Josefina Kuhl, mit einander in Streit; sie wurden bald mit einander handgemein und dabei wurde die letztere von ihrer Gegnerin aus der zweiten Etage die Treppe hinabgestoßen. Sie trug demnach erste Verletzungen am ganzen Körper davon, daß sie das Bett hüten muß und der behandelnde Arzt nichts Bestimmtes über den eventuellen Ausgang des Leidens sagen kann. Die Marianne B. ist zu gerichtlicher Verantwortung gezogen worden.

Eveline Landau  
Dr. med. George Avinowitsky  
fiancés  
Lodz. Helsingfors.

### Inland.

#### St. Petersburg.

Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars wird, wie nach der „St. P. Bz.“ nunmehr definitiv feststeht, am 26. Juli (a. St.) erfolgen. Ihre Majestäten, der deutsche Kronprinz und Prinz Gisel-Friedrich werden nebst einem glänzenden Gefolge in Begleitung eines Geschwaders von zwei Divisionen der besten deutschen Panzerschiffe auf dem Seewege eintreffen. Wie wir erfahren, wird die erste Division unter dem Kommando des Vice-Admirals Thomson und des Kapitäns zur See Geisler stehen und sich aus folgenden Schiffen zusammensetzen: Kurfürst Friedrich Wilhelm, Kommandeur Kapitän zur See Graf Daudislin, dem Panzerschiff erster Klasse Brandenburg, Kommandeur Kapitän zur See von Gieshards, dem Panzerschiff erster Klasse „Wörth“, Kommandeur Kapitän zur See von Wittwigs-Gaffron, dem Panzerschiff erster Klasse Weisenburg, Kapitän zur See von Franzius und dem Aviso „Jade“, Kommandeur Kapitän-Lieutenant Kille. Die zweite Division, die unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen stehen wird, wird sich aus folgenden Schiffen zusammensetzen: dem Panzerschiff zweiten Ranges König Wilhelm, Kommandeur Kapitän Schmidt, dem Panzerschiff dritten Ranges „Sachsen“, Kommandeur Kapitän Freysing, dem Panzerschiff dritten Ranges „Württemberg“, Kommandeur Kapitän Ascher und dem Aviso „Greif“, Kommandeur Kapitän-Lieutenant Graf Monts. Die kaiserliche Nacht-Hohenzollern, auf der sich die deutschen Majestäten und Prinzen befinden werden, wird von Kapitän Baron Rodenhaupt kommandirt. Dem deutschen Kaiser werden während seines Aufenthaltes in Rußland attachirt sein: General-Lieutenant Graf Ruffin-Puschkin, General-Major Fürst Solizyn und Flügel-Adjutant Repoltschizki.

Zum Empfang des deutschen Kaisers wird, wie der „Kronkur. Bz.“ meldet, das Praktische Geschwader auf der Kronstädter Rade eintreffen, dessen Bestand dann zeitweilig durch die Panzerschiffe „Admiral Senjawnin“ und „Admiral Uschalow“ und die Kreuzer „Rossija“, „Affja“, „Wladimir Monomach“ und „Herzog von Sibirien“ vergrößert werden wird. Als Eskorte des deutschen Kaisers werden gegen 10 deutsche Kriegsschiffe erwartet.

Ein Allerhöchster Befehl ordnet die Abschreibung von 15,003,467 Rbl. vom Konto der Kreditbille an, weil diese Summe in Folge nicht erfolgten Umtausches alter Kreditbille der Muster aus den Jahren 1866 und 1876 gegen neue, nicht in Umlauf gesetzt worden ist. Gleichzeitig wird die zinsfreie Schuld der Staatsrenten für Kreditbille um eine gleiche Summe verringert.



**— Zum Branntwein-Monopol.** Die „Gazeta Handlowa“ erzählt, daß die Zahl der Regierungsgläden im Königreich Polen geringer als in den Städten der inneren Gouvernements sein wird, dafür wird der Branntwein-Verkauf einer größeren Zahl von Privatläden übertragen werden. In diesen Läden darf jedoch der Verkauf auf Gläsern nicht stattfinden. In den Sozialwaren-Handlungen wird der Bierverkauf gestattet sein.

**— Auf Veranlassung der Anhänger des Pfarrers Sebastian Kneipp** in Börschhofen hat gestern Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr in der heil. Kreuzkirche zu Warschau eine Trauerandacht für den genannten entschlafenen Pfarrer stattgefunden.

**— Aus Tomaszow** wird uns berichtet, daß dort am 19. vor. Mts. der Grundstein zur neuen evangelischen Kirche gelegt wurde. Bei der Feier waren anwesend die Herren Pastoren: C. Biedermann, H. Knothe, P. Hadrian, der Superintendent der Kalischer Diöcese, die Repräsentanten der Behörden und zahlreiche Bürger.

Das Bau-Comitee besteht aus den Herren M. Wiesz (Präsident), K. Barke, D. Krug, B. Neubauer, A. Häwel, F. Krieg, P. Herkner, M. Fußgatz, D. Fürstenwald und G. Werner.

Im hiesigen Kreis-Comitee fand am Sonnabend unter Vorsitz des Herrn Kreisraths Kwanberg eine Sitzung der Zgierz Industriellen statt und zwar in Sachen der beabsichtigten Gründung eines **Gegenseitigen Kredit-Vereins für die Industriellen und Gewerbetreibenden der Stadt Zgierz**. Es wurde der Statutenentwurf einer Prüfung unterzogen und einstimmig die Notwendigkeit der Errichtung eines derartigen Kredit-Instituts anerkannt, da Zgierz bekanntlich weder Banken noch Privat-Bankhäuser hat und kleinere Gewerbetreibende oft gezwungen sind, ihre Zinsen zu zahlen.

**— Obgleich die Einführung einer Aelcke auf Traubenwein** auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben ist, werden dennoch einige andere durch diese angeregte Fragen im Laufe des Winters eine detaillierte Ausarbeitung erfahren. Zu den letzteren gehören alle Fragen, welche die Regulierung des Weinhandels betreffen. Es ist in Aussicht genommen, die Ordnung der analytischen Stationen in den größten Centren zu erweitern, welche von Zeit zu Zeit Proben des im Handel befindlichen Weines zu analysieren haben würde. Ferner ist in Aussicht genommen, ein Register derjenigen Stoffe zusammenzustellen, die dem Weine weder bei der Fabrication noch auch beim Abfüllen beigegeben werden dürfen und Bestimmungen für Falsification von Wein auszuarbeiten.

**— Das Monstre-Concert** zum Besten des Ambulatoriums und des Fabrik-Hospitals des Roten Kreuzes, welches von Herrn Oberst Fleischer in Helenenhof arrangirt worden war, dürfte oberflächlich Schätzung nach ein sehr glückliches Resultat ergeben haben, denn obgleich das in der sechsten Stunde niedergegangene Gewitter so Manchen vom Besuch des Concerts abgehalten haben mochte, waren doch einige Tausende erschienen. Die Dirigenten sämtlicher mitwirkenden Kapellen hatten ihre besten Programmnummern ausgesucht und deshalb ist es schwer zu sagen, welche Kapelle das größte Lob verdient; sie spielten eben alle ausgezeichnet und jede ernste Beifall. Eine Promenade nach dem Regen durch die duftenden und im prächtigsten Blüthen-Schmuck prangenden Gartenanlagen gewährte einen hohen Genuß und die wirklich feenhaften Beleuchtung durch elektrisches und bengalisches Licht sowie durch unzählige Lampen in den verschiedenartigsten phantastischen Formen erregte allgemeine Bewunderung. Von großer Wirkung waren die von mehreren Kapellen zusammen gewählten Nummern, sie bildeten einen effectvollen Schluß des äußerst gelungenen Festes.

**— Ueberfahren.** Am Freitag Abend wurde in der Podgorzyna-Straße ein fünfjähriges Mädchen mit Namen Sura Bogner von dem Kafführer Ralma Neumann überfahren und trug eine unglückliche Verletzung am linken Bein davon. Der unachtsame Führer wurde zur Verantwortung gezogen.

**— Folgende Diebstähle** wurden der Polizei angezeigt:

— In der Wohnung von Julian Zawadzki, Nikolajewka-Straße Nr. 47 wurden am Freitag Abend aus einer Schublade hundert Rubel gestohlen. Man vermutet, daß ein Hausdieb die That vollführt hat.

Ferner wurde am vorigen Sonnabend im Hause Nr. 4 in der Großmann-Straße (Baluty) in der Wohnung von Josef Gruzil eingebrochen und bares Geld in der Summe von 65 Rubeln, sowie drei silberne Uhren im Werth von 27 Rbl. gestohlen. Die Detectivpolizei forscht nach den Dieben.

**— Telegraphische Verbindung ohne Draht.** Während der nächsten Wochen wird der erste Elektriker des Londoner General-Postamts, B. H. Preece, versuchen, zwischen den englischen Kanalinseln Guernsey und Serq nach dem von dem jungen italienischen Physiker Marconi erfundenem System eine telegraphische Verbindung ohne Draht herzustellen. Marconi hat mehrere Monate hindurch in einem ihm vom Londoner General-Postamt zur Verfügung gestellten Laboratorium seine Versuche gemacht, und es ist mit seinen Apparaten schon gelungen, bis auf neun englische Meilen Entfernung telegraphische Nachrichten ohne Draht zu übermitteln. Der Empfänger bedient sich sogenannter Fernsprecher elektrischer Wellen von hoher Frequenz. Diese gehen von

zwei Messingkugeln aus, welche sich in einer luftdichten Kassetten von isolirendem Material befinden. Mit diesen größeren Messingkugeln sind noch zwei kleinere verbunden, die beide mit je einem Ende einer induktiven Drahtrolle verbunden sind, welche von einer Batterie in und außer Kontakt mit der Drahtrolle gebracht wird. Wie weit die Fernwirkung der vom Apparat ausströmenden elektrischen Wellen reicht, hängt von der Größe der Drahtrolle ab. Eine sechsfüßige Rolle wirft die Wellen vier englische Meilen weit. Diese Wellen werden dann auf der anderen Station von einem ziemlich einfachen Apparat aufgefangen, welcher von Wellen dieser bestimmten Art zu influenziren ist, wie eine Stimmgabel auf einen Ton von bestimmter Höhe reagirt und dann mitklingt. Dies ist eine kleine Glasröhre, in welcher zwei Pole von Silberdraht befestigt sind, welche durch Nickel-Silber-Feldspäthne und Durchschläger von einander getrennt sind. Dieser einfache Apparat reagirt auch dann auf die elektrischen Wellen, die meilenweit herkommen, wenn er sich in einer geschlossenen Röhre befindet. Die Insel Serq war bisher ganz ohne telegraphische Verbindung, und wenn diese neue Art, zu telegraphiren, sich dort bewährt, so werden künftig auch Leuchttürme und Schiffe auf hoher See zu jeder Zeit mit dem Festlande sich telegraphisch verständigen können.

Im **Hotel d'Angleterre** findet heute Abend das Benefiz für Herrn R. Liebart, den Dirigenten der trefflichen Warschauer Artillerie-Capelle, statt. Wir machen auf diesen Abend ganz besonders aufmerksam, da der Benefizant es verstanden hat, sich die allseitigen Sympathien des Publikums in seltenem Grade zu erwerben und durch das talentvolle polyphon Arrangement seiner Plüden sowie das exalte Ensemble der Capelle die Sommer hindurch allabendlich eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft anzulocken. Schon dieser Umstand dürfte genügen, um dem rasch populär gewordenen Künstler einen gut besuchten Benefizabend mit Sicherheit in Aussicht zu stellen. Dazu kommt noch, daß das Programm des heutigen Concerts mit seinem Geschmack ausgewählt und mit Meisterhaftigkeit zusammengestellt ist, sodas den Besuchern des Concerts ein außerordentlich genussreicher Abend garantiert werden kann.

**— Fräulein Adele Sandrock**, die Nachfolgerin von Charlotte Volter im Wiener Burgtheater, hat es nun doch gewagt. Nachdem sie sich von dem Schrecken, den ihr die Drohbriebe eingebracht, — wir hatten über diese Angelegenheit berichtet — erholt hat, trat sie nun jüngst als Kleopatra in Shakespeares „Antonius und Kleopatra“ auf. Es gab nicht nur keine Strohkränze, sondern eine sympathische Demonstration. Scharfe und sündige Rufe meinen nun, die schrecklichen Drohbriebe seien von einem der begeistertsten Verehrer des Fräulein Sandrock geschrieben worden.

**— Bliggefahr für Radfahrer.** Ein Sportsman empfahl, bei Touren durch ebenen, bunolosen Gelände oder am Wasser entlang während eines Gewitters die Fahrt einzustellen. Das Rad soll flach auf die Erde gelegt werden. Der Radfahrer bildet nämlich für atmosphärische Elektrizität einen Condensator, da er mit der Erde nur durch Pneumatikreifen in Verbindung kommt und diese den elektrischen Strom nicht ableiten. Andererseits bilden die Metalltheile des Rades gute Leiter für die Elektrizität. In bewaldeten Gegenden jedoch kann die Radfahrt während eines Gewitters sorgfältig werden, da in diesen Gebieten die Bliggefahr nicht entfernt so groß ist wie in der Ebene.

**— Die elektrisch beleuchtete Schreibfeder.** Die Elektrizität, die Beherrscherin des modernen Lebens, ist nunmehr auch bis zur Schreibfeder vorgedrungen. Ein finnreicher Kopf hat herausgefunden, daß eine Verbindung des elektrischen Lichtes mit der Feder praktisch sein könnte. Seine Erfindung besteht darin, daß er ein kleines Glühlämpchen an einer Schreibfeder zu dem Zweck anbringt, daß das Papier eine recht scharfe Beleuchtung erhält, wodurch die lästige Schattenbildung vermieden wird. Diese Vorrichtung läßt sich mit Leichtigkeit auch am Bleistift befestigen. Wie weit sich dieselbe beim Stenographiren im Dunkeln verwenden läßt und ob diese niedliche Erfindung mehr als eine Spielerei ist, wird abzuwarten sein.

Wir machen unserer geehrten Leser auf die unsrerem heutigen Blatte beigelegte Beilage, betreffend das **Russisch'sche Heilkräuter „Sphedra“** aufmerksam.

**— Das feierlich Begräbniß der ermordeten Königin von Korea** ist schon seit Jahr und Tag immer wieder von Neuem verschoben worden. Nun scheint aber doch der endgiltige Termin festgesetzt zu sein. Wie aus Seoul geschrieben wird, werden die großartigsten Vorbereitungen getroffen.

Als Grabstätte ist ein Hügel, sechs Kilometer von Seoul entfernt, ausersehen. In seinem Hintergrunde erhebt sich ein hoher Berg, den Vordergrund bilden weite Ackerflächen. Der bisher kahle Hügel wurde mit kleinen Kiefern bäumen besetzt und das einige tausend Hektar große Ackergelände davor mit weißen Weiden bepflanzt. Ein großartiger Tempel erhebt sich über der künftigen Grabstätte der Königin, doch ist sein Inneres noch nicht fertig. Auch für die Oberverwaltung der Grabstätte ist ein, besonders großes Haus errichtet worden. Der König wird selbst vom Dithor der Hauptstadt bis zum Grabmal ein breiter, fester Weg hergestellt worden.

Das ganze koreanische Volk steht dem Begräbniß-tage mit großer Spannung entgegen, denn erst dann wird der König eine neue Gemahlin zur Königin erheben dürfen. Bis dahin aber, so lange der König noch Wittwer ist, darf auch im Volke nach altem Herkommen keine Ehe geschlossen werden, und diese schreckliche, heitraglose Zeit dauert nun schon über anderthalb Jahre, seit dem 8. October 1895, der Ermordung der früheren Königin.

Augenblicklich hat am Hofe eine Nebenfrau des Königs Namens Gen-Scho-Kin den größten Einfluß, doch darf sie wegen dieser Stellung als Nebenfrau nicht Königin werden. Der Stand ihrer Geburt käme nicht in Betracht, weil der König ein jedes Mädchen aus dem Volke zur Königin erwählen darf, nur muß die Koreane, wenn sie niedriger Herkunft ist, vorher von einem hohen Adelsgeschlecht adoptirt werden.

**— Die zweitgrößte Stadt der Welt.** Vom 1. Januar 1898 an wird New-York den zweiten Rang unter den bevölkerten Städten der Welt einnehmen, unter denen bekanntlich London obenan steht. Der Gouverneur des Staates New-York hat das jüngst vom gesetzgebenden Körper dieses Staates angenommene Gesetz unterzeichnet, das die Umverleibung aller Vorstädte in die Gemeinde New-York verfügt. Diese Vorstädte, gegenwärtig noch selbständige Gemeinden, von denen einige zwischen 100 000 und 200 000 Einwohner zählen, sind Brooklyn, Richmond, Flushing, Jamaica, Long Island City, Newton, East- und West-Chester. Infolge der Vereinigung dieser großen Gemeinden mit der Stadt New-York wird diese am 1. Januar des nächsten Jahres eine Bevölkerung von über 3,200,000 Seelen haben.

Ein sehr **sonderbarer Gemeindecschluß** wurde kürzlich im Dorfe Arapinjo im Dreißigen Kreise gefaßt und ausgeführt. In Anlaß der anhaltenden Dürre wandten die Bauern sich an den Bolosältesten Budanow, der eine Gemeindeversammlung zur Beratung der gegen die Regenlosigkeit zu ergreifenden Maßnahmen einberief. In der Versammlung wurden alle möglichen Vorschläge zum Hervorrufen von Regen gemacht; den meisten Beifall und die Billigung der Versammlung fand aber die Proposition der alten Leute, sämmtliche Dorfweiber, wie es in den alten Zeiten bei anhaltender Dürre der Fall war, im Flusse ein läßes Bad nehmen zu lassen. Dieser weise Beschluß wurde sofort vor den Augen der Gemeindeversammlung ausgeführt, doch ob das unfreiwillige Weiberbad den ersuchten Regen gebracht hat, darüber schweigt die Chronik.

**— Aus Konstantinopel** schreibt man: Der seit seinem Austritte aus der deutschen Armee in türkischen Diensten stehende, seiner Zeit zum Islam übergetretene Brigadegeneral Grumbich alias Bekli Pascha, ein talentvoller und namentlich in den deutschen Kreisen beliebter Offizier, der seit vergangenem Sonntag aus seiner am asiatischen Ufer in Kadikeni gelegenen Wohnung auf räthselhafte Weise verschwunden war, wurde gestern früh hinter einem Pulvermagazin unweit des Friedhofes von Ferikeng in Pera todt aufgefunden. Die Leiche, der der halbe Kopf fehlte, war bereits stark in Verwesung übergegangen. Ueber die Motive der unseligen That fehlen alle Anhaltspunkte, jedoch ist bekannt, daß sowohl Grumbichs Vater wie auch sein Bruder durch Selbstmord geendet haben. Grumbich Pascha war ein noch junger Mann von kaum zweiundvierzig Jahren. Der Vorfall hat in allen Kreisen schmerzliche Theilnahme hervorgerufen, denn der Verstorbene war ein ebenso guter, als gerne geschehener Kamerad von selten urbanen Umgangsformen. Seine engere Heimath war Düsseldorf, wo noch seine Mutter lebt.

**— Victoria-Anekdoten** wissen die Blätter jetzt in großer Menge zu bringen. So theilt das „E. T.“ folgende mit: Noch ein Kind, entging die Prinzessin Victoria mit genauer Noth einer Verwundung, wenn nicht dem Tode. Ein Junge schloß in der Nähe von Woolbridge Cottage, dem damaligen Aufenthalts der Prinzessin, nach Späßen. Er übte seine Jagdwerkzeuge so nahe einem Fenster des Zimmers, in dem die Prinzessin mit ihrer Wärterin saß, daß plötzlich ein Schuß durch die Scheibe, wenige Zoll über dem Kopfe des Kindes, drang. Der Alarm im Orte war groß. Die Gemeinde von Sydmonth beschloß, den Jungen öffentlich aufzuhängen zu lassen. Die Prinzessin hielt die Strafe für den Vorgang, den sie als einen im Jagdeler begangenen Unfall anseh, für zu hart und wandte sich an den Geistlichen des Ortes, um eine Milderung zu erlangen. Als der Schuldige vor die Prinzessin gebracht wurde, sagte sie ihm: „Ich bin sicher, Du wollest mich nicht tödten, natürlich nicht, und so sollst Du einen Ruf haben.“ Die Wärterin stürzte sich auf ihre Pflegebefohlene, aber zu spät. Der erkrankte Junge hatte seinen Ruf auf der Wade weg, ehe sie dies verhindern konnte.

Vor Jahren wurde der Königin der Entwurf eines Handelsvertrages zwischen England und Madagaskar zur Unterschrift vorgelegt. Dieser Vertrag, sagte Ihre Majestät zu ihrem Minister, steht ja aber keinerlei Maßregel für die Sicherheit meiner dort lebenden Unterthanen vor.“ Ich fürchte, Majestät, eine solche Clausel würde überflüssig sein,“ war die Antwort, da das Volk sonatlich und blutdürstig ist.“ „Wir wollen einmal sehen“, erwiderte die Königin und schrieb auf den Rand des Documentes: „Königin Victoria verlangt als eine persönliche Gunft für sich selbst, daß die Königin von Madagaskar keine Verfolgung der Christen gestattet.“ Als der Vertrag zurückkam, enthielt er die nachstehenden Worte: „In Uebereinstimmung mit dem Wunsche der

Königin Victoria verpflichtet sich die Königin von Madagaskar, keinerlei Christenverfolgung in ihrem Reiche zu gestatten.“ Eine Wärterin der Prinzessin hatte die Gewohnheit, während sie mit ihrem Pfling aus war, am Strande eine kleine Siesta zu halten. Die Prinzessin, die dies bemerkte, hielt sich, sobald dieser Augenblick eingetreten, von ihrer Seite und plauderte mit dem Fischerwoll von Gremouth, wo sich die Geschichte zutrug. Eines Tages erwachte die Wärterin aber, ehe die Prinzessin zurückgekehrt war. Ihre Aufregung war unbeschreiblich, und ein großes Suchen begann. Schließlich fand man Prinzessin Victoria in der Hütte eines armen, alten Seemannes, wo sie, auf den Knien liegend, sich damit beschäftigte, den nicht ganz sauberen Fußboden zu schrubben. — Eine der Gouvernanten der Kinder der Königin, die Tochter eines schottischen Geistlichen, verlor, kurz nachdem sie in den königlichen Dienst getreten war, ihre Mutter. Am Jahrestage dieses Verlustes vermochte sie in dem Schulzimmer, in dem sie ihrer Pflicht oblag, nur mit Mühe den Schmerz niederzuhalten, den die Erinnerung in ihr wachrief. Lange hatte sie gekämpft, da plötzlich senkte sie ihren Kopf auf das Pult, brach in Thränen aus und seufzte leise: „Mutter, Mutter!“ Die Kinder stahlen sich aus dem Schulzimmer und brachten die Königin herbei. „Wein armes Kind“, sagte diese, „wie gedankenlos von mir, das zu vergeffen. Geden Sie an das Grab Ihrer Mutter, ich selbst werde heute die Stunden geben.“

Die folgende **romantische Geschichte eines deutschen Grafen** kommt von jenseits des großen Wassers: „In St. Louis wurde am 21. Juni ein junger Deutscher beerdigt, der schwerlich je geahnt hat, daß er einst auf Kosten ihm fernstehender Leute bestattet werden würde, die seiner Familie die Demüthigung ersparen wollten, daß ihr Sohn auf dem Armenanger die letzte Ruhestätte fände. John Kalb war der angenommene Name des Todten. Kalb wurde vor 25 Jahren unweit Kassel am Rhein als Sohn eines reichen gräflichen Rittergutsbesizers geboren. Er studirte auf der Universität Heidelberg und trat dann in die Armee ein. Nach dem Tode Kaiser Friedrichs wurde er von der Kaiserin-Wittve an deren Hof gezogen, und hier lernte er eine junge Prinzessin kennen. Er entbrannte in rasender Liebe zu der jungen Dame, und diese erwiderte seine Neigung. Unpflöglich verschwand der Graf aus den Hofkreisen, und wie man sich zutuschelte, hatte der Kaiser dem jungen Manne einen längeren Aufenthalt in der Fremde anempfohlen. Graf Kalb war nach Kassel zurückgekehrt und nach Rücksprache mit seinem Vater nach England und später nach New-York weitergereist, wo er in einem Bankgeschäft Anstellung als Clerik fand. Zwei Jahre später wandte er sich nach dem Westen und wurde vom Zufall nach den Minendistricten verschlagen, wo er als Prospector sein Glück versuchte. Vor Kurzem erkrankte er und machte sich auf die Reise nach New-York. In St. Louis waren seine Geldmittel erschöpft, und zu stolz, um an seinen Vater um Hilfe zu schreiben, bat er um Aufnahme im Städtospital, wo er gestorben ist, nachdem er vorher dem Superintendenten Dr. Sutter seinen wahren Namen angedehnt hatte. Die Begräbnißkosten bestreift Herr Dolphus Busch jr., dessen Vater in der Nähe von Kassel ein Schloß besitzt.“

**Literarisches.**

**— Eine Wusterfeuerwehr.** Durch die furchtbare Brandkatastrophe in Paris ist die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die Einrichtungen unserer Feuerwehren gelenkt worden und manche Frage ist laut geworden, ob lettere auf der Höhe der Zeit ständen. Nun, die letzte Provinzial-Gewerbe-Ausstellung zu Kiel hat gezeigt, daß im Feuerlöschwesen Fortschritte gemacht sind, die ebensowohl das lebhafteste Interesse der Fachmänner wie die Bewunderung der Laien erregen. Intelligenz, praktische Auffassung, genaue Kenntniss der Bedürfnisse und rastloser Fleiß arbeiten unausgesetzt Hand in Hand an der Verbesserung der vorhandenen und der Erfindung neuer Feuerwehrrathes. Mit wachsamem Auge werden auch die Erzeugnisse unserer modernen Verkehrelebens verfolgt und für die Zwecke der Feuerwehre nutzbar gemacht. Die Altonaer Berufs-Feuerwehr hatte eine Anzahl Geräte aufgestellt, deren Zweckmäßigkeit so augenfällig ist, daß sie auch einem größeren Publikum in Wort und Bild bekannt zu werden verdienen, eine Aufgabe, die das neueste Heft der bekannten illustrierten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W. 57, Preis des Bierhantagheftes 40 Pf.) im reichsten Maße erfüllt. Auch die übrigen Darstellungen des Heftes, beispielsweise „Der Canton Tessin“, „Gendrik Witbooy“, „Die Ausstellung des Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung“, „Praktische Winke zum Sparen in Küche, Garten und Haus“ in Verbindung mit zwei großen, spannungreichen Romanen, mit einer Humoreske, Gedichten u. sowie mit glänzenden Illustrationen rechtfertigen wiederum den hohen Ruf der Zeitschrift, die in der „Illustrierten Classiker-Bibliothek“ als Gratiobelage, welche Schaleprezes beizühnen „Sommernachtsstraum“ bringt, ihren Lesern auch noch kostenlos zu einer wertvollen Familienbibliothek verhilft, ebenso wie die Abtheilung „Für unsere Frauen“ auch diesmal wieder eine Fülle des Belehrenden und Neuen für unsere Hausfrauen enthält.



Neueste Nachrichten.

Moskau, 3. Juli. Der Inhaber der größten Thee-Export-Firma Moskau und ganz Russlands, S. Kusnezow, ist auf einer Erholungsreise in Paris plötzlich gestorben.

Berlin, 3. Juli. Der Abschied des Staatsministers Dr. von Boetticher aus dem Bundesrath vollzog sich, wie mitgetheilt wird, in sehr bewegter Art.

Berlin, 3. Juli. Wie ein Privattelegramm aus Lüttich meldet, sind die Minister v. Miquel, Graf v. Posadowsky, Generalleutnant v. Podbielski und v. Bötticher heute dort eingetroffen.

Warschau, 3. Juli. Das Feuer in Eischlowo, bei dem acht Personen um's Leben gekommen sind, ist, wie sich nunmehr herausgestellt hat, durch Brandstiftung entstanden.

Köln, 3. Juli. Bei Dröy fand der Köln-Bollwerk, zufolge auf dem Schlepboot „Rathen“ eine Kessel-Explosion statt, durch welche vier Mann der Besatzung getödtet seien.

Köln, 3. Juli. Die der Kölnischen Zeitung aus Konstantinopel gemeldet wird, drückte der Sultan dem deutschen Botschafter wegen des Unterganges des deutschen Schiffes „Reinbeck“ sein Beileid aus.

Dresden, 3. Juli. Heute stieß auf dem hiesigen Bahnhof der von Bodenbach einlaufende Zug infolge Versagens der Bremsvorrichtung auf den Tharandter Vorortzug.

Hamburg, 3. Juli. Der Bruder des Königs von Siam flüchtete in Begleitung des Generalconsuls Videnbach der Gartenbau-Ausstellung hier einen Besuch ab.

Hamburg, 3. Juli. Auf der elektrischen Straßenbahn wurden heute früh die ersten Versuche mit einer neu erfundenen Magnetbremse gemacht.

Hamburg, 3. Juli. Hier geriet ein Fahrzeug mit über 2000 Colli Naphthalin und einer großen Sodaladung im Hafen in Brand, wodurch die Zollschuppen gefährdet wurden.

Strasburg, i. Elz, 3. Juli. Aus den verschiedensten Theilen Elz-Lothringens laufen Nachrichten über schwere Gewitter mit Hagelschäden ein.

Wien, 3. Juli. Wie aus Athen nach hier berichtet wird, sind die Demonstrationen der albanischen Presse und einiger griechischer Staatsmänner über die Absicht der Mächte, eine europäische Finanzkontrolle einzuführen, nicht ernst zu nehmen.

Budapest, 3. Juli. Aus Saughely, Miskolcz, Iglo und Klausenburg laufen Berichte ein über furchtbare Unwetter mit Hagelschlag, welche großen Schaden verursachten.

wurden sämtliche Brücken weggeschwemmt, der Elb-Fluss in den Klosterthurn und schmolz das Kupferdach; zahlreiche Haushiere fielen dem Wetter zum Opfer.

Barcelona, 3. Juli. Während mehrerer Stunden wurde hier ein Phänomen auf dem Meere beobachtet. Der Wasserspiegel hob und senkte sich alle zehn Minuten um einen Meter.

Konstantinopel, 3. Juli. Die bulgarische Presse hat seit einigen Tagen einen heftigen Feldzug gegen die Türkei eröffnet, da der Sultan angeblich beabsichtige, dem Fürsten Ferdinand den Generalgouverneurposten von Ostrowellen wieder abzunehmen.

Konstantinopel, 3. Juli. Nach einer Information aus sicherer Quelle können die Friedensverhandlungen nunmehr thatsächlich als beendet betrachtet werden.

Philippopol, 3. Juli. Die Meldung, daß die Pforte fortgesetzt Truppen nach Thessalien und Epirus werfe, ist unrichtig, doch scheinen an der nördlichen Grenze Macedoniens allerlei geheime Truppenschiebungen vorgenommen zu werden.

Saloniki, 3. Juli. Einer Privatnachricht aus Bolo zufolge kam es zwischen kuzowalachischen Landeuten des Pindus und einer plündernden Bande griechischer Brigantien zu mehreren Zusammenstößen, wobei ein Theil der Bohnstetten von den Griechen eingeäschert wurde.

Athen, 3. Juli. In Bolo hat sich ein Comité gebildet zur Durchsuhung der Häuser und Läden nach Waffen. — Der Ekta zufolge soll angeblich Edhem Pascha sein Entlassungsgesuch eingereicht haben.

Belgrad, 3. Juli. Der bulgarische Kriegsminister bestellte 6000 Paar Spanten (leichte Schuhe) zu Küstungszwecken bei serbischen Industriellen mit einer kurzen Lieferfrist.

Peking, 3. Juli. Die besondere russische Gesandtschaft, unter dem Fürsten Uchomeli, hat die Rückreise nach Rußland angetreten; sie überbringt Geschenke des Kaisers von China für Ihre Majestäten den Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin-Wittwe.

Telegramme.

Paris, 4. Juli. Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge soll dem griechischen Patriarchen ein Trabe des Sultans zugegangen sein, worin derselbe aufgefordert wird, einen griechischen Metropolit für Karissa zu ernennen.

Paris, 4. Juli. Aus der Gascogne werden Ueberschwemmungen gemeldet. Die Flüsse Adour und Gers sind aus ihren Ufern getreten.

Mailand, 4. Juli. Der bekannte Hungerkünstler Succi wird sich morgen in Verona inmitten einer Arena lebendig einmauern lassen, um unter Aufsicht einer Commission acht Tage ohne Licht und Nahrung zu verbringen.

Konstantinopel, 4. Juli. Der Sultan hat durch eine Trabe die Rekonstruktion von vier Panzerschiffen aus der Schiffs-Werft in Elbing angeordnet.

Sofia, 4. Juli. Nachdem drei Fälle von Pest in Konstantinopel constatirt worden sind, ordnete die hiesige Regierung für alle aus der Türkei kommenden Reisenden eine fünfzehntägige Quarantaine an.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Koffmann aus Breslau. — Silbermann aus Ekaterinopol. — Stein aus Moskau. — Sinecker aus Erivan. — Steinhagen aus Myschkow. — Witte aus Mitau. — Perri aus London. — Landsberg

aus Petrikau. — Ostermann aus Bielitz. — Auroviczek aus Kuttenberg. — Miessner aus Berlin. — Kramer aus Mitau. — Diemel aus Sosnowiec. — Halmann aus Berlin. — Kramer aus Königsberg. — Forster aus Gleiwitz. — Pinkus aus Kattowitz. — Gruschwitz aus Zittau. — Wolozynski aus Tomaszow. — Rosenblatt aus Moskau. — Schade und von Westrum aus Berlin. — Kofmann aus Odessa. — Wojciechowski, Musnicki und Dawidow aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Ling aus Arensburg. — Badalow aus Suscha. — Osipow aus Moskau. — Kranse aus Suwalki. — Mikosiawski aus Ekaterinopol. — Horonymus aus Leipzig. — Majmon aus Sieradz. — Lieberda aus Sielce. — Edmow und Viertkin aus Wronosch. — Buchner aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Stein aus Biaystok. — Warenski aus Lublin. — Karnkowski aus Popowek. — Kolosow aus Kalisch. — Milrad aus Warschau. — Berkonkamp aus Bremen. — Senmann aus Elson. — Knur aus Reiten.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Berger aus Warschau, Drgewedi, Euro-pejski Hotel, aus Ostrowo, Marie Baclawek, Theater, aus Podgorze, Adele Fridan, Arkadia, aus Wien, Bereidigter Rechtsanwalt aus Drel, Abramowicz aus Warschau, Mendel Eisschig aus Pologz, Josef Ritter aus Stawischin, Prochorow, Gewerbeschule, aus Besoloz, Manjong aus Prag, Maleszinski aus Tarnow, Chaskel Albert aus Rowno.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verlaßt:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 92,95 für 10 Sch. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,90 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 27,22 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,40 für 100 G.

Checks: auf London zu 94,40 für 10 Sch. auf Berlin zu 46,27 1/2 für 100 Mark. auf Paris zu 27,52 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 77,78 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 78,85 für 100 österr. Guld.

nimmt an auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — R. Halbimperiale neuer Prägung 7 1/2 50 Imperiale früherer Prägung 15 45 Halbimperiale 7 1/2 25 Dukaten 4 63 1/2

gibt aus Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Fahr-Plan

Der Lodger Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen. Gültig vom 6. (18.) Mai 1897.

Table with columns for arrival and departure times in hours and minutes for various stations like Koluschki, Komashow, etc.

Table with columns for arrival and departure times in hours and minutes for various stations like Koluschki, Komashow, etc.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Ostwit-Preise.

Table showing prices for accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%, Engros 100°, etc.

Getreidepreise.

Table showing prices for various types of grain like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Coursbericht.

Table showing exchange rates for various locations like Berlin, London, Paris, etc.

Insere.

Advertisement for Concert-Garten Hotel d'Angleterre featuring a Benefiz-Concert for Rudolf Ziebarth.

Advertisement for Handels-Auskünfte by S. Klaczkin, providing business information.



# Theater „Arkadia“

Heute und täglich

# Auftreten

des gesammten neuengagierten Künstler-Personals.

Garten-Restaurant G. Wenske,

Mikolajewka-Strasse 25.

# Täglich Concert

ausgeführt von der Familie Schubert.

Um gütigen Zuspruch bittet

G. Wenske.

# Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Der Verwaltungsrath der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr beehrt sich hierdurch die Mitglieder der genannten Feuerwehr zur

# „General-Versammlung“

die am Sonnabend den 28. Juni (10. Juli) a. c. um 8 Uhr Abends im Concertsaal stattfinden wird, einzuladen.

## Tagesordnung.

1. Vorlesung und Acceptirung des Cassa- und Rechenschaftsberichts pro 1896.
2. Bericht der Revisions-Commission.
3. Bestimmung des Budgets pro 1897, lt. Ermessen der Verwaltung, da eine Vorher-Bestimmung der Höhe der Ausgaben unmöglich ist.
4. Wahl des Commandanten und Vice-Commandanten.
5. Wahl der 6 Mitglieder des Verwaltungsrathes

Verwaltungsrath  
der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

# Geschäftsbücher aller Art

und  
Musterkarten

liefern prompt und billigst die

Graphischen Etablissements

Dzielnasstrasse Nr. 13. **L. ZONER.** Potrik-Strasse Nr. 108.

# ROBERT KESSLER'S

Weingrosshandlung,

Ecke Benedicten- u. Promenaden-Strasse, Haus Carl Kretschmer

Reichhaltiges Lager von:

sämmtlichen ausländischen Weinen, echter Champagner, Original-Cognac's und echte Liqueure.

Verkauf nur zu en-gros Preisen. Prompte Bedienung.

Preislisten auf Wunsch zu Diensten.

Bestellungen auf Rundreisebilletts für das internationale Reisebureau Otto Mann jr., Breslau, werden im Comptoir entgegengenommen. Telephon-Anschluss.

# JUTE-STOFF

zu Strohkäcken und Unterlagen

empfehlenswert billigst

# Wiktor Wertheim

Warschau, Orla 11.

# BAD LANGENAU

Station d. Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. Stahl- u. Moorbad, Kaltwasserheilanstalt.

Eisenbahn, Post, Telegraph, Apotheke, 2 Aerzte im Bade selbst. Gegen: Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche, Frauenleiden, Katarhe, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Exsudate; vorzügliche und schnelle Erfolge bei blutarmen, schwächlichen u. kranken Kindern. Verzügliches, absolut reines Trinkwasser. Wohnung u. Verpflegung gut u. sehr billig. Saison: Mai - October. Prospecto kostenfrei durch d. Inspection.

# KÖNIGLICHE WEBESCHULE FALKENBURG IN POM.

verb. mit Färberel Kurse 1/2 jährige, Prospecto frei durch Director C. Fiedler.

# Wien.-Hotel Metropole

Großes Hotel 1. Ranges

in bester Lage am Franz-Josephs-Quai (Tramway-Haltstelle). Zimmerpreise inclusive Licht und Bedienung von fl. 1.50 aufwärts. Hydraulischer Personen-Aufzug. Electricisches Licht. Bäder in jeder Etage. Conversations-Salon mit in- und ausländischen Zeitungen. Preistarif in jedem Zimmer. L. Speiser, Director.



# Lodzer Eisenmöbel-Kinderrwagen- Velocipe- des-Fabrik von Josef Welkert

empfehlenswert ein reich assortirtes Lager von eisernen Bettstellen, Waschtischen, Wägen, Kinderrwagen, Kindervelocipe, etc.

Anfertigung von schmiedeeisernen Grabgittern, Zaungeländern, Balkons, Hof- und Gartenthüren.

Reparaturen werden prompt und solide ausgeführt.

erblauf in der Fabrik, Andreas-Strasse No. 26. Zu Fabriks-Preisen.



# Die Chemische Reinigungsanstalt und Kleiderfärberei

von E. FIEDLER, Petrikauer-Strasse Nr. 108 (neu)

Dem geehrten Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich vom heutigen Tage an Herren- und Damengarderobe um 25% billiger als jede Concurrenz zum Reinigen übernehme. Im Besitze eines neuen Apparates bin ich in der Lage, alle Aufträge unter voller Garantie billig, schnell und gut auszuführen. Im dringenden Falle Reisezzeit 24 Stunden.

Für das Waschen von Rod und Wäsche aus Cze-czu-cza 45 Kop. E. Fiedler.

# Verloren

auf dem Wege vom Bahnhof bis zur Bschodnia-Strasse, ein hölzernes Untergetheil (Stuhl) für einen photographischen Apparat. Gegen Belohnung abzugeben.

Bschodnia-Strasse 65  
1. Treppe rechts.

Dr. A. Wildauer,

speziell Haut-, Geschlechts- und syphilitische Krankheiten und Hydrotherapie, (Wasserheilverfahren) nach der Methode Prof. Winterhitz und des Prälaten Rneipp. Wohnung: Petrikauer-Strasse 113. Sprechstunden: Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Nachmittags von 4-6 Uhr.

# CARL KÜHN

Pract. Masseur,

übernimmt erfolgreiche Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 133, Wohnung 7.

J. Habersfeld, Bahnarzt, wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1 Etage, im Hause Herzogowicz, neben Herrn Eisenbraun, vis-a-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Sackgas ausgeführt.

Masseur

W. J. POPLAUCHIN, Rawrot-Strasse Nr. 13.

Hugo Suwald, Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, Nr. 66, Bschodnia-Strasse Nr. 66, „Alte Post“, vis-a-vis dem Sarg-Magazin v. J. Weibemeier

# Motten

verreibt „Ambrina“ und ist dasselbe zu haben bei W. Klemm & Co. in Warschau, Gypsa 8, sowie in allen Droguen- u. Seifenhandlungen.

# Ein kleiner weiß- und braun gefleckter Hund

auf den Namen „Fello“ hörend ist verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung bei Otto Stadtländer, Misch-Strasse 29 I.

# In der Privatschule

(Przejazd-Str. Nr. 12) beginnt der Ferienunterricht den 8. Juli.

Zenon Goetzen.

# Prima Harzer Kanarienvögel

nur die besten Sorten, wie auch Papageien sind hier eingetroffen und stehen zum Verkauf im Deutschen Hotel Zimmer Nr. 4 (Srednia-Strasse Nr. 1.)

# Hausfrauen,

benutzt zum Salat, zur Majonaise etc. nur die **Presencerde**, Olivendie; hochfeinster Qualität, der Firma **Fournleur Joune & Co., in Nizza** (Frankreich). Zu haben in allen besseren Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäften, Droguerien etc. Man achte genau darauf, daß alle Flaschen die Signette der Firma tragen.

# 2 elegancie pojedyncze pokoje

z wszelkimi wygodami do wynajęcia w każdym czasie przy familji. Może być dla jednej lub dwóch przyzwolonych kobiet. Kamienna 22 m. 1, od 12-1 i od 7-9 godz.

# Potrzebny zdolny Buchalter

jednocześnie Korrespondent w językach polskim, ruskim i niemieckim na bardzo korzystnych warunkach. Oferty z objaśnieniami kwalifikacyi proszę składać pod lit. A. Z. w biurze Dzienników Ungra Wierzbowa 8.



Nur noch auf einige Vorstellungen

# Portugiesischer Circus M. Herzog-

auf dem grünen Ringe.

Heute, Dienstag, den 6. Juli 1897: Zweiter großer griechisch-römischer

# Revanche-Ringkampf

zwischen dem Petersburger Ringläufer Herrn Medwedjew und dem hiesigen Amateur-Kämpfer Herrn Waclaw Krause.

Der Ringkampf dauert 15 Minuten. Prämie 50 Rubl.

Außerdem Auftreten sámmlicher Artisten und Artistinnen vom Circus. Näheres in den Affischen.

Anfang der Vorstellung 9 Uhr. (Acht!) In diesen Tagen findet das Benefiz des Herrn Director M. Herzog statt.

# Restaurant H. Schuer,

Petrikauer-Strasse Nr. 98. Täglich großes

# Concert

der 1. Wiener Elite Damen-Capelle. Beginn des Concertes an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr Nachmittags, an den Wochentagen um 6 Uhr Abends. Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll

Entree frei. H. Schuer.

# Restaurant J. Ryszak.

TÄGLICH CONCERT

des neu engagierten Damen-Quintetts Direction Fel. Miszezyk.

# Restaurant „Lindengarten“

TÄGLICH CONCERT

der Marine-Damen-Capelle „Prinz Heinrich“, Direction A. Göde.

An Sonn- und Feiertagen Beginn um 4 Uhr Nachmittags, an Wochentagen Beginn um 7 Uhr. N. Michel.

# Eine erfahrene Cassirerin

mit guten Kenntnissen der deutschen, polnischen und russischen Sprache und correcter Handschrift, wird für ein hiesiges feines Geschäft per sofort zu engagiren gesucht.

Eigenhändige Offerten sub „Cassirerin“ erbeten.

# Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Seuten übernimmt

Michael Lentz, Wladykowska-Str. 71.

# 10 Rubli nagrody

19-go Czerwca (1-go Lipca) r. b. o gods. 11:ej wiesocem w drodze od stacyi drog. zelaznej przez ulice: Dzielna, Piotrkowska 1 Zawadzka do Hotelu „Manutenia“ zgubiono koperty z wyrokiem Piotrkowskiego sadu okręgowego z dnia 22 Kwietnia r. b. za Nr 13575 1 drugimi dokumentami adresowanymi do W-go Tawim Piotrk. Laskawy znalazca zechce papiery te zlozyc za powyższem wynagrodzeniem w kancelaryi komisarsa sadowego Smiarowski (Zawadzka 6.)





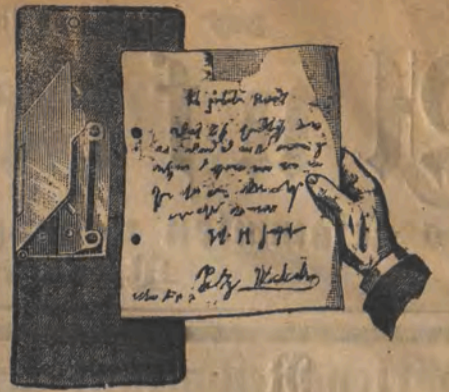
# Leitz-Registrator

Das beste, billigste und praktischste System zum alphabetischen Ordnen aller Geschäftspapire.  
Die Handhabung der Mechanik ist sehr einfach und bequem. — Die Construction des Apparates ist  
sicherer und fester wie bei allen anderen Systemen.

## Reserve-Mappen, Briefsammler

zum vorübergehenden Aufbewahren unerledigter Geschäftspapire, empfiehlt zu billigen Preisen

L. ZONER, Buch- und Papierhandlung, Petrikauer-Straße Nr. 90.



Lieferungsgeschäft für aller Art Maschinen und  
sämtliche technischen Bedarfsartikel,  
**LEDERRIEMEN-FABRIK \* TECHNISCHES BUREAU**  
— von —  
WARSCHAU, **H. SOMYA** ŁÓDŹ,  
Bracka 25 Królewska 16. Petrikauer-Strasse 177

**Kauf und Verkauf von gebrauchten  
Dampfmaschinen.**

N. B. Man beliebe bei Anpreisung von gebrauchten Dampfmaschi-  
nen stets Cylinder-Durchmesser, Hub, Tourenzahl, Bauart und Preis  
gefl. anzugeben.

# Holzverkauf

in Stämmen.  
Am Montag den 11. (23.) August 1897  
um 10 Uhr Morgens wird in der Verwaltung der Güter Zemloslaw (23 Werst  
von der Station Binialonie, der Wilna-Rowischel. Eisenbahn) eine Auktion  
stattfinden, Behufs Verkaufs von Holz in Stämmen im Kreise Oszmiany, Sou-  
vernement Wilna u. s.  
Im Fortbeziet Klewica: 28,000 Stück Fichten und Tannen,  
Kontwalizki: 24,000 Stück Fichten und Tannen,  
Zemloslaw: 13 Abholzungsreviere im Umfang  
von 52<sup>2</sup>/<sub>100</sub> Dessjatinen.  
Näheres zu erfahren in der Verwaltung des Gutes Zemloslaw. Zu  
adressiren pr. Poststation Zemloslaw, Gouvern. Wilna.

**Wohnungen  
zu vermieten.**

Ein eingerichteter  
**Fleischer-Laden**  
nebst 2 Zimmern und Werkstätte ist per  
sofort zu vermieten. Zu erfragen beim  
Eigentümer H. Schner, Petrikauer-  
Straße Nr. 98, im Restaurant.

**Ein Laden**  
mit einem Zimmer, Officina parterre,  
Petrikauer-Straße Nr. 81 gelegen, ist  
per sofort zu vermieten. Dasselbst sind  
auch zwei Zimmer 1. Etage in der Of-  
ficine zu vermieten.

Zwei schöne trockene  
**Zimmer**  
mit Küche sind per sofort zu ver-  
mieten. Dasselbst ist ein gebrauchter Filz-  
gel zu verkaufen. Przejazdstraße (Wei-  
ßerhausstraße) No. 10.

Zu vermieten per sofort  
**5 Zimmer nebst Küche**  
und Zubehör; können auch getheilt abge-  
ben werden.  
Näheres Petrikauer-Straße 165,  
Wohnung I.

**Fabrikfäße,**  
neu eingerichtet a 50 Ellen lang und  
32 Ellen breit, mit Dampfkraft und  
electricischer Beleuchtung sind zu vermieten.  
Zu erfragen bei M. Donchin, Po-  
ludniowa-Str. 31 neu.

**Zu vermieten:**  
3 Zimmer und Küche,  
2  
1  
mit Wasserleitung vom 1. Juli 1897.  
Poludniowa-Straße 31.

**Eine Wohnung**  
bestehend aus 2—3 Zimmern und Küche  
in der 1. Etage, geeignet für Com-  
ptoir oder Magazin, sowie das Local  
von H. J. Rosenblum und andere  
Räben sind vom 1. Juli a. c. zu ver-  
mieten. Näheres Dzielnastraße Nr. 3  
beim Hauswirth.

**Wohnungen**  
von 4, 5, 6, 7 Zimmern, elegant aus-  
gestattet, mit allen Bequemlichkeiten, ebenso  
Parterre-Localitäten und Frontkeller,  
geeignet zu Comptoir und Lager, zu ver-  
mieten. Poludniowastraße 28.

**4 Zimmer u. 2 Zimmer**  
mit Küche vom 1. Juli billig zu ver-  
mieten. Petrikauer-Str. Nr. 163 neu  
bei Karl Masicki.

**Eine Sommerwohnung,**  
bestehend aus 1 Zimmer und Küche,  
nahe der Stadt bei Wald und gutem  
Wasser gelegen, täglich Wagenverkehr,  
ist für Rs. 70 pr. sofort zu vermieten.  
Näheres in der Exp. d. Blattes.

**Ein 3-fensteriger Saal**  
vent. mit daranstößendem Zimmer mit  
separatem Eingang zu vermieten.  
Poludniowastr. 28, Wohnung 21.

Ein sehr sauberes, gemüthliches  
**Zimmer zu vermieten**  
Bromenadenstr. 40, 3. Etage links. Event.  
beim Strauß zu erfahren.

**Die Verwaltung des Fabrik-Hospitals des  
Rothen Kreuzes**  
macht hiermit wiederholentlich bekannt, daß die  
Aufnahme von Kranken daselbst stattfindet.

**Joh. Machnik Möbel-Magazin,**  
Dzielna No. 11, Haus Gerson.  
Hiermit drehte mich ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß  
ich am 15. Mai l. J. ein  
**Magazin für Möbel**  
eigener Erzeugung eröffnet habe. Ich halte nur dauerhafte Möbel, die nach  
den neuesten Modellen angefertigt sind, auf Lager, welche ich zu soliden  
Preisen empfehle.

**W. BECKER & SÖHNE,**  
Breslau,  
Dhlauer-Straße 1, 1. Etage, Kornede.  
**Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft,**  
gegründet 1852.  
Großes Lager echt englischer Stoffe. Bei der Durchreise durch  
Breslau halten wir uns zur Anfertigung eleganter Herrengarderoben  
bestens empfohlen.  
Aufträge werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt.

**Goeben eingetroffen:**

Bezugsquellen-Handbuch für Mühlen. cart.  
Bibliothek d. Gesamtlitteratur Nr. 1,627—1,646  
Byz., Kob., Sternschnuppen I/II.  
Erzählungen u. Bilder, biblische, aus d. alten und neuen  
Testament, cart. u. geb.  
Führer durch die Textil-Technik und der Textil-  
Export, cart.  
La Monaco, in hundert Bildern.  
Lange, Physiologie, Pathologie u. Pflege d. Neugeborenen.  
Litten, J. G. Johann Gottfried Roegner u. d. Thorer Blutgericht.  
Lonnau Salon, Champs Elysees u. Champ de Mars.  
Sybel, G. v. Geschichte der Revolutionszeit Lessg. 1/2.  
Wiemers, Dr. D., d. Diphtherieheilverum,  
vorräthig in  
**L. Zoner's**  
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung  
Petrikauer-Straße No. 90.

**Schlesischer Obersalzbrunnen**  
**Oberbrunnen**  
als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verwendet  
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch  
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn  
Fuhrbach & Striehoff, Salzbrunn 1, Schlesien.  
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

**Das Informations-Bureau beim Lodzer  
Commis-Berein**  
gibt hierdurch den geehrten Chefs bekannt, daß es jederzeit in der Lage ist, ent-  
sprechend qualifizierte Candidaten für Buchhalter, Correspondenten, Verkäufer, Rei-  
sende etc. unentgeltlich zu empfehlen.  
Activer Bestand der Herren Chefs erbeten.

**Lager**  
optischer u. chirurgischer  
Waaren,  
**photographischer**  
Apparate  
und Zubehör in großer Auswahl  
zu billigen Preisen bei  
**A. Diering.**  
Ecke Jawadzka-Straße.

Das Möbel-Magazin und die Tapezieranstalt  
— von —  
**B. Lejszgold in Warschau,**  
St. Krzyzka-Straße Nr. 29, Ecke der Raschakowka  
empfiehlt eine große Auswahl von fertigen Salons, Douboirs und Fantasia-Möbeln, wie auch  
Dittomanen und Spiegel zu den billigsten Preisen. Reelle und prompte Bedienung.

Ein seit vielen Jahren gut eingeführter  
**Colonialwaarenladen**  
ist zu vermieten, an der Ecke der Przejazd- u. Wdzewsta-  
straße No. 85, zu erfragen Przejazd Nr. 11.



# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Die Rixdorf's.

Roman von Hermann Heiberg.

[1. Fortsetzung]

Sie war groß, voll, schön, besaß die entzückenden Farben der Blondinen und war überhaupt wunderbar sympathisch in ihrer Erscheinung. Man sah's auch, wie ihr Dunkel um sie warb, und wie sie lachend und die feine Hand erhebend, ihm klug und gewandt auswich.

Aber nun hatten sie auch das hochgegebeltete, im mittelalterlichen Stil gebaute Haus erreicht und öffneten die breite, scharf ausgeleimte Thür mit dem blanken messingnen Löwenkopfs-Klopfer.

Fast zwei Stunden blieb Graf Rudolf mit den Damen zusammen, und doch hatte er während dieser Zeit noch nicht eine Silbe von Dem gesagt, was ihn eigentlich hergeführt.

Erst nachdem Isabella, um in ihren Gemächern den schönen Leib für eine noch zu besuchende Gesellschaft zu schmücken, sich entfernt hatte, gelangte er dazu.

Während er sich zurücklehnte und mit dem Rauch seiner starken Cigarre die inzwischen von dem Diener durch strahlendes Licht in eine funkelnde Beleuchtung gestellten Gemächer erfüllte, redete er auf seine gierig aufhorchende Schwester ein.

„Ich kann's nicht sagen, wie lange der alte Mann noch aushält. Die erzählt von einem neuen Blutsturz, den er in der Nacht gehabt. Aber er hat ein zähes Leben, er kann sich ebenso gut noch wieder erholen.“

„Du meinst wirklich, Rudolf?“  
Rudolf von Rixdorf gab auf diese überflüssige Zwischenrede keine Antwort. Aber seine Gedanken verfolgend, fuhr er fort:

„Und eben deshalb möchte ich um so mehr Klarheit über die Zukunft.“

„Wäre der sentimentale Ole nur nicht immer um ihn, hätte ich mich längst der Schlüssel bemächtigt und den eichenen Schrank nach dem Testament durchsucht. Stirbt er, ehe wir's eingesehen, und falls es erforderlich, ihn zum Widerruf oder zur Aenderung durch Unterschrift genöthigt haben, ist Alles dahin. Ich dachte nun so, Ulrike Du meldest Dich zu einer Nachtwache. Du bist doch die Tochter. Es kann nicht auffallen. Du mußt das Testament einsehen. Du allein kannst es.“

Die Frau hörte, was ihr Bruder sprach, aber sie zögerte. In ihrem Gesicht erschien ein kämpfender Ausdruck.

Sie stellte sich die Bedeutung der Sache und nicht zum Wenigsten die Unbequemlichkeiten einer solchen Nachtwache vor.

„Wäre denn wirklich der alte Ole nicht zu gewinnen, daß man unter irgend einem harmlos klingenden Vorwand die Schlüssel an sich nähme?“ schob sie ein.

„Ach, wie Du schwägest, Ulrike!“ rief Rudolf ungeduldig heraus und stampfte den bunten Rosenteppich.

„Und dann: Was soll das thörichte Fragen nach Dingen, die Du Dir doch selbst beantworten kannst. Wäre dieser Weg möglich, hätte ich ihn doch schon lange eingeschlagen. Ole! Pah! Eher zerbrichst Du eine eiserne Thür. Auch ist er von Axel instruirt. Der ist voll Mißtrauen. Den larmoyanten Einsiedler müssen wir auch beseitigen. Ich sag's ihm schon vorgestern.“

Wir würden in Steinhorst einziehen, wenn der Alte stirbt. Er könne in die Stadt übersiedeln. Er kann dies Haus nehmen, Ulrike!“

„Oder ein anderes.“ — schob Ulrike ein. „Ich möchte es für Isabella — ihr ein gefondertes Erbtheil daraus machen.“

„Ja, für Deine raffenden Finger ist nichts genug, Ulrike. Am liebsten würdest Du Steinhorst allein verschlucken. Du hast einen dünnen Hals, aber einen unergründlichen Schlund.“

Er lachte, die Grobheit verstärkend, unangenehm, öffnete den Mund mit den blutvollen dicken Lippen und zeigte seine starken, gesunden Zähne.

„Nun, darin geben wir uns wohl nichts nach!“ entgegnete Ulrike stark betonend und mit verlegender Ruhe. Aber dann wieder einlenkend, schloß sie:

„Ist's nützlich, daß wir uns Sottisen sagen, Rudolf, da wir als Verbündete einen gemeinsamen Zweck verfolgen? Ich lasse meinen Hals, den Du schmähst, daß unser Vater uns Beiden nur noch ein Pflichtenheil, Axel aber die gesammte Herrschaft und alle Capitalwerthe vererbt hat.“

„Na ja, na ja, na ja“ — stieß Rudolf polternd heraus und der Mund zog sich schief. „Weil das eben so gut wie sicher, ist's höchste Zeit zum Handeln.“

„Ich meine so, Du fährst gleich heute Abend mit nach Steinhorst und läßt Dir für die Nacht ein Bett in das Krankenzimmer stellen. Der Alte hindert es nicht, er liegt und phantastirt, Ole erklärt Du, er bedürfe einmal der Ruhe. Mit-leid leite Dich. Du wirst's schon machen mit Deiner glattlugen Zunge.“

„Was soll ich denn Isabella sagen? Es kommt so rasch, mein Bestehen ist schlecht.“

„Es ist immer schlecht, wenn's Dir nicht paßt, Ulrike“, fiel Rudolf ungeschlagen ein. „Mache Dich auf, bedenke, was auf dem Spiele steht.“

Du nimmst an Dich, was Du findest. Morgen früh läßt Du anspannen und kommst herüber zu mir nach Fluglande. Wir prüfen und berathen sogleich. Nun, willst Du?

Eine Nacht lebt er vielleicht nur noch. Was dann? Oder er wird wieder frisch, dann kommt ihm Niemand an seine Cassetten. Einmal war die Gelegenheit günstig. Sie war es in diesen letzten Tagen, sie ist es sicher noch heute!“

„Nun wohl! denn, ja. Ich will! Schide gleich, daß angespannt wird. Ich gehe und benachrichtige Isabella! Ja sie, sie! Da ist noch ein Punct — sie wird hoffentlich nichts dawider haben, daß ich die Nacht ausruhe.“

Aber Rudolf hörte schon nicht mehr hin. „Mache nun doch vorwärts, vorwärts“, drängte er, zupfte ungeduldig den Bart und trieb sie hinaus. So wagte sie denn nicht mehr zu widersprechen, auch erschien eben der durch Klingeln herbeigerufene Diener Anker, um nach des Grafen Befehlen zu fragen.

Oben aber, in Isabella's Gemächern, entspann sich ein Gespräch, das alle Pläne Rudolf's doch noch wieder über den Haufen zu werfen schien.

„Thu's nicht, Mama, ich bitte Dich. Es wird Dir schaden und Großvater nichts nützen. Er kann nicht besser aufgehoben sein als bei dem alten Ole. Willst Du ihn noch einmal sehen und sprechen, so fahre morgen, ich begleite Dich. Verlasse nicht die Nacht das Haus. Ich sag's nicht um meinetwillen. Was soll mir geschehen?“

„Dein Onkel wünscht es. Ich gab mein Wort, Isabella.“

„Weshalb wünscht er es? Ich fürchte, Mama, er hat Dich zu irgend etwas beschwagt. Lehne es ab. Ich beschwöre Dich.“

„Du irrst, irrst durchaus. Was sollte Rudolf wünschen? Er meint nur — und ich theile seine Ansicht —, daß wir doch einmal unsere Theilnahme zeigten, ein Opfer brächten.“



„Weshalb bringt er es nicht selbst, Mama? Will er Unterkräften, Aenderungen, verknüpft er mit diesem Besuch Erb- schaftswünsche — wäre da der edle Onkel Axel nicht der allein richtige Vermittler?“

„Ich sag' es frei, Mama: Ich fürchte, nur darum oder um Aehnliches handelt es sich, und es widersteht mir in tiefster Seele. Du sagtest doch selbst oft genug, daß Ihr bereits abgefunden seid, Du durch Capital- Ueberweisung, Onkel Rudolf durch Flug- sande. Es wird auch nichts fruchten. Unterschreibt Großpapa ohne Besinnung, hat's keine rechtliche Gültigkeit, und mit klarer Be- sinnung ändert er nichts mehr. Ich weiß es! So lasse ab, ich stehe Dich an.“

„Ich kann nicht mehr zurück, Isabella. Du kennst Rudolf. Sag' ich ihm jetzt, ich habe mich dennoch besonnen, dann ist's aus mit seiner Freundschaft für Dich und mich für alle Zeiten.“ — „So gehe ich und spreche mit ihm, es mag kommen was will!“

Isabella hatte, des Kleides entledigt und mit dem Ordnen ihres Haares beschäftigt, vor dem goldenen Nocespiegel gestanden, als ihre Mutter zu ihr getreten war. Sie hatte auch jetzt noch kein Gewand wieder angelegt. Der weiße Hals, von des Niedere's Spitzen um- säumt, glänzte, und die plastisch geschnittenen Arme entzück- ten durch die Formen. Nun griff sie nach dem Spitzenkleide, um rasch sich zu umhüllen und herabzueilen. Doch ihre Mutter wehrte ihr.

„Ich will nicht! Ich verbiete es! Du bleibst! Ich fahre mit Deinem Onkel, es geschieht um so mehr, als das, was Du voraus- sehest, nicht zutrifft. Ich will dem Kranken noch einmal einen Liebesdienst erweisen. Ich leugne nicht, ich sagte es schon, daß auch noch eine Nebenabsicht mich leitet. Aber obgleich ich Dir keine Re- chenschaft schulde — ich wiederhole nochmals, daß ich nicht vorhabe, was Du meinst —“

„Dann ist's sicher noch etwas Schimmeres, Mama! Ach sieh! Ich stehe und bitte Dich bei Deiner Liebe zu mir, mache kein Bänd- niß mit Onkel Rudolf.“

„Ach! Thörichtes Kind! Bin ich eine Puppe, die man nach Gefallen leitet, weiß ich nicht selbst, was ich will!“

„Ich hat ja nur, daß Du bi Tage mit mir, nicht jetzt mit Onkel Rudolf gehen mögest. Stelle ihm das vor. Sage, Du fühl- test das Unvermögen, die Nacht zu wachen. Dir sei plötzlich schlecht geworden. Warum besteht er gerade darauf, wenn er Gutes vorhat?“

„Weil Dein Großvater im Sterben liegt, weil Gefahr im Ver- zuge ist. — Und jetzt will ich auch nicht weiter reden. Ich gab mein Wort und halte es!“

Nun wich Isabella zurück und ließ sich in einen Stuhl gleiten.

Etwas unheimlich Angstvolles trat in ihre Züge. Es war, als ob sie in die Zukunft schaue und als ob Unheilvolles vor ihr empor- steige.

„Ich weiß es, Du wirst bereuen Dein ganzes Leben, was Du heute vorhast, Mama!“ rief sie mahnend heraus. „Mir schaudert vor den kommenden Zeiten, die Dir und mir nichts Gutes bringen werden. Sieh, ich habe eine Ahnung, die mich gleich erfaßte, als Du vorhin sprachst. Sie trügt nicht, glaube es, folge mir! Fahre nicht! Ich beschwöre Dich!“

Diese Worte machten einen so starken Eindruck auf Ulrike von Todleben, daß sie dennoch ins Schwanken gerieth. Ja sie würde erlegen sein und hätte erklärt, was ihre Tochter wollte, wenn nicht in diesem Augenblick die Thür aufgerissen worden und Rudolf selbst erschienen wäre.

„Na, wird es nun endlich, Ulrike! Was soll das lange Gerede!“ tobte er, und selbst Isabella's unverhüllte Schönheit blieb ohne Ein- druck auf ihn.

Sie aber entwich, die weißen Grübchenhände über der wogenden Brust gekreuzt, mit leisem Schamlaufe ins Neben- gemach.

Wie der Sturmwind am gestrigen Tage, so flogen die schwarzen Renner mit dem Gefährt davon, in dem Rudolf von Rirdorf und Ulrike von Todleben saßen, um noch bei Zeiten Steinhörst zu errei- chen. Sie wechselten unterwegs kein Wort. Zu benommen war ihr Inneres.

Erst als das wie ein Geisterburg aus dem Halbdunkel hervorra- gende Schloß vor ihnen aufstieg, löste sich des finstern brütenden Man- nes Junge.

„Frage gleich nach Axel, wenn der Diener Dich empfängt, und gehe zu ihm, Ulrike. Sag', daß Dich die Unruhe getrieben habe, erkläre, daß Du nach dem Abendbrad bei unserem Vater wachen und beten wolltest. Er kann's Dir doch nicht wehren und wird Dich auch nicht hin dern, wenn Du dem sentimentaln Afteten von from-

mem Händefalten spricht. Hast Du, was wir haben wollen, bleibst ja Dir unbenommen, Die Ezurückzurufen unter irgend einem Vorwand und dann in Deinen eigenen Gemächern der Ruhe zu pflegen. Nur zum Schein lasse Dir ein Bett bei dem Alten auf- schlagen.“

Ulrike von Todleben nickte. Aber sie sprach nicht, weil sie noch ein schwerer Gedanke bewegte. Plötzlich drängte sich ihr auf, daß Rudolf nicht aus den von ihm angeführten Grün- den, sondern aus schlauer Eitelkeit sie anhielt, statt seiner zu handeln. Sie sollte für ihn die Kastanien aus dem Feuer holen!

Dieser Vorstellung folgend, sagte sie, während nun eben der Wagen über die Brücke rasselte, die den im weiten Bogen Haus und Park umschließenden Schloßgraben überspannte:

„Was Du räthst, ist gut. Ich werde es befolgen. Aber eines noch, bevor wir uns trennen!“

Wer nimmt die Schuld auf sich, wenn uns das Glück ver- läßt? Willst Du Dich als Thäter bekennen, wenn Richter gegen uns aufreten? Ich bin ein Weib, bin nicht gewandt. Bers- sprich mir feierlich, daß Du Alles auf Deine Schultern legst. Nur dann — ich habe Alles reiflich noch einmal überdacht — will ichs auszuführen suchen. Wenn Du es weigerst, will ich dennoch verzichten.“

„Ach! Ihr feigen Memmen!“ sprachte Rudolf von Rirdorf. „Nun ja! So gewiß. Ich verspreche es Dir! Ich schwöre, daß ich für Dich eintrete. Aber vergiß nicht. Deine Klugheit mußt Du auch gebrauchen, sonst ist mein Weib vergebens. Und nun schwante nicht mehr! Sei fest! Was ist's denn? In fünf Minuten ist es gethan, wenn der Alte daliegt ohne Besinnung.“

Schau hinein in das Schriftstück! O. O's uns Beiden, was wir wünschen, so bedarfs keiner Fortnahme. Nur Klarheit wollen wir haben.“

Die letzten Sätze klangen Ulrike angenehm. Sie hoben ihren matten Geist wieder empor.

Sie nickte, und als eben das Gefährt in schlanker Biezung der Schloßrampe sich zumandte, hauchte sie: „Nun wohl, ich bin's zufrieden. Ich werde mein Möglichstes thun. Verlaß Dich auf mich!“

Benige Augenblicke später erschien auf das kräftige Läuten des blitzschnell herabgesprungenen Jägers mit dem breiten Jagdsängerbandel ein kleiner allezeit den Dienst versehender Hausknecht mit einer großen weißstrahlenden Hand-Laterne, und jener und der eben- falls eilfertig die Schloßrampe herabfliegende magere Lakai Daniel halfen unter demotem Dienern und sorgsamem Stützen der gnädigen Gräfin aus dem Wagen.

„Adieu, Rudolf.“

„Auf Wiedersehen, Schwester.“

Ihre Hände berührten sich, der Jäger erklimm den Bod und in der nächsten Secunde stob der Wagen mit den beiden feurigen Schwarz- zen durch die dunkle Nacht Flugsande zu.

Während dessen betrat Ulrike den mit glatten Teppichen belegten hallenartigen Hausflur, warf den Blick auf die in breiten Bindun- gen zu beiden Seiten emporstrebenden Treppen, auf die sie in der Mitte verbindende weißgoldene Galerie und eine Hinterwand ausfüll- lende, mächtige, in gleicher, kunstreicher Weise geschmückte Orgel mit blitzenden Silberpfeifen.

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristische Ecke.

— **Einer, der sich auskennt.** Rechtsanwält: Ja, wenn ich Ihre Vertbeidigung übernehmen soll, müssen Sie mir eben beichten. Haben Sie mir nichts verheimlicht?

Einbrecher: Nichts, Herr Doktor, als den Platz, wo ich das Geld vergraben hab. Allen Respekt Herr Doktor, Sie sind ge- wis ein ehrlcher Mann, aber sicher ist sicher!

— **Kindlich.** Witt', Herr Bachmann, Haben Sie nicht einen Papa ohne kleinen Duben gesehen? Ich bin der kleine Dub'.

— **Ein Glück.** „Die arme Frau Schrader! Erst drei Wochen todt und ihr Mann hat schon wieder eine andere Frau!“ — „Die Aermste! Ein wahres Glück für sie, daß sie das nicht erlebt hat!“

— **Halber Erfolg.** „Nun, Sie waren ja mit Ihrer Toch- ter im Bade! Sind Sie mit der Gur zufrieden?“ — „Ach, sie hat nur um 15 Kilo abgenommen! Ganz konnten wir sie nicht los werden!“